

lassen soll. Üble Schiebung. Hptm. Schmedtper soll, um Major werden zu können, die Abteilung führen. Deshalb verlieren wir den besten aller Kommandeure.

Sadykierz, 30. IX. 44

Schönwetter, frisch. Im Bunker Musik und Lektüre eines Kriminalromanes angenehmer Art. - Stellungswechsel liegt in der Luft. -

Rohrbach kommt mit Schmedtper zum Abschied und zur Einführung. Der Abschied fällt mir sehr schwer, und ich kann nicht viel sagen. Was zu sagen war, sagte ich dem Major schon, gestern durch die Zeltwand und heute am Telefon. Sinn: Nichts gegen Schmedtper, aber alles für Rohrbach. Gäbe es wie einst in Germanien Führerwahl, es würde eine ganze Abteilung dem Major nachziehen.

Abends Skat und Ankündigung des Stellungswechsels. Dann wird die Nacht zum Teufel gehen, denn um 4 Uhr soll marschiert werden, im Abteilungsverband. 120 Schuß sind zu verladen, das alles braucht Zeit.

Wald bei Chelchy, 1. X. 44

Die Nacht ging wirklich zum Teufel. Der Abmarsch klappte ohne Zwischenfall bei mir. Unterziehen im alten Bereitstellungswald.

Sonne, kalt, Ruhe. Technischer Dienst, Waffenreinigen und Schlaf. Der meinige wird jedesmal, wenn ich am Einschlafen bin, durch einen Melder gestört.

Besuch bei Schmedtper. Wir tasten uns ab, tauschen Erinnerungen an Krim und Kaukasus und quatschen harmloses Zeug.

Lt. Kiel voraus als Verbindungsoffizier zum Bahnhof Jastozombka für die Verladung, oh Schreck, natürlich wieder in der Nacht. -

Lt. Seyboth voraus zur Bereistellungserkundung.

Auf Achse, 2. X. 44

22 Uhr Abmarsch, mondhell. Ohne Schwierigkeit um 0.15 Uhr vpr dem Bahnhof. Lob durch Schmedtper für die Marschzucht. Doele kriegt einen Anschuß, weil durch eine Dusseligkeit seine Batterie gespalten wurde.

Beim Eintreffen freudige Überraschung: Die Spieße sind da mit Marketenderwaren. Michaelis ist aus diesem Anlaß besoffen. Dennoch klappt Löhnung, die jetzt nur noch monatlich erfolgt, und die Ausgabe der guten Sachen wie Schnaps und Zigaretten. - Seyboth hat mir ein Hühnerbein und Bratkloß aufgehoben. Es schmeckt trotz Magendrücken.

Während des Marsches hat Regen eingesetzt. Alles ist rutschig, so geht die Verladung mit Hindernissen vor sich. Wir kommen erst um 4.30 Uhr dran, statt um 2 Uhr.

Seyboth scheint sich mit einer ganz hübschen Polin sympathisch zu sein, denn beim Abrücken steht sie sehnsuchtsvollen Auges unter der Tür, und er geht hinter mir als letzter aus der Tür, was sonst mein Reservat ist.

Im Zug ein paar Stunden Schlaf und dann ein Spielchen mit Seyboth und Strottchen (8.).

Witki Lempice, 3. X. 44

Willenberg, Neidenburg, Milau, Zichenau, Aus^aßen in Nasielsk. Regen. Kurzes Unterziehen, mit Chefs und Kdr. voraus. Jagende Regenfahrt. Wir überholen lange Kolonnen leichter und schwerer Artillerie.

Vorsprache beim Regiment, priv. Unterziehraum erkundet und dann mit dem Häuptling allein in die Stellung, die ich vor einigen Tagen erkundete. Man sieht bei Vollmond sehr gut und ausreichend. Also ziehen wir sofort in Stellung.

So schlagen wir uns die dritte Nacht um die Ohren. Mitternacht Abmarsch. Der von Lt. Bandel als für seinen LKW ~~geeignet~~ geeignet